

In 20 Zeilen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **16 (1940)**

Heft 48

PDF erstellt am: **20.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-757765>

Nutzungsbedingungen

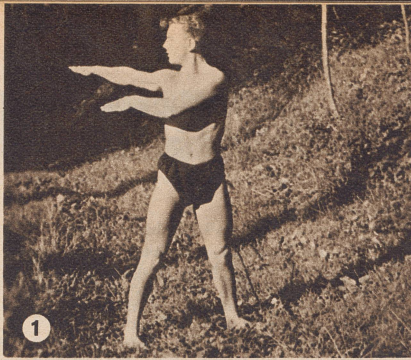
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Wärme durch Schwung

Ein ausgezeichnetes Rezept gegen das Frieren in schlechtgeheizten Räumen

De la chaleur par le mouvement
Dédit aux gens qui ont froid

1. Armacherkreisen. Die Arme schwingen mit Rumpfdrehungen rückwärts hoch und kreisen nach vorn. Schwung aus dem Körper, locker in den Knien!
Exercice des bras. Projetez les bras de gauche à droite alternativement.
2. Rumpfmühle. Der Rumpf führt die Bewegung, die Arme schwingen mit.
Exercice d'assouplissement du torse.
3. Pendelschwung. Tiefes Kniewippen mit Armpendeln. Oberkörper möglichst aufrecht, die Beine nach jedem Durchschwung gestreckt.
Exercice d'assouplissement et d'équilibre. Demandez le corps droit, les bras souples, fléchir les jambes, se redresser et continuez jusqu'à épuisement.
4. Beinkreisen. Das durchgestreckte Bein beschreibt immer größer werdende Kreise. Phhh, nun ist einem ganz heiß, als gebe es überhaupt keine Kohlennot...
Exercice des jambes. Décrire alternativement avec les jambes un cercle qui ira en s'élargissant.

In 20 Zeilen

SONDERDIENST DER COSMOPRESS FÜR DIE ZI

Der berühmteste Geldschrank-Knacker der Welt tritt in den Staatsdienst



Das «Secret Service» der Vereinigten Staaten hat sich entschlossen, Charles Courtney offiziell in seinen Dienst zu nehmen. Courtneys Beiname lautet «König der Geldschrank-Knacker», aber es ist ein Ehrenname, denn niemals in seinem Leben hat er sich dazu verleiten lassen, seine ungewöhnliche Begabung in den Dienst des Verbrechens zu stellen. Ein einziges Mal versuchte eine Einbrecherbande, ihn zu beschwindeln: er wurde nach Geschäftsschluß in das Bureau einer großen Versicherungsgesellschaft bestellt, wo die angeblichen Direktoren der Firma hilflos vor einem «jürrtümlich zugeschlagenen» Kassenschrank herumstanden. Courtney besah sich die Angelegenheit in aller Ruhe, erklärte, er habe die für die Öffnung notwendigen Werkzeuge unten in seinem Auto, und erschien prompt fünf Minuten später wieder — in Begleitung von einem Dutzend Policemen, welche die völlig überraschten «Herren Direktoren» dingfest machten. Courtney hat — jederzeit legal — das Privatsafe des alten Rockefeller «geknackt», er hat die Koffer Alphonse XIII. geöffnet, der seine Schlüssel bei seiner etwas überstürzten Abreise in Madrid hatte liegen lassen, er öffnete den Juwelenschrein des Maharadscha von Gwalior, dessen Schlüssel auf geheimnisvolle Weise abhanden gekommen waren, er ging als Taucher im Auftrage Sir Basil Zaharoff dem Safe des im Weltkrieg versenkten Kreuzers Hampshire zu Leibe, er rettete eine Tochter des Chicagoer Gefrierfleischkönigs Swift vor dem Tode des Ersticken im Innern des Tresors ihres Papas. — Welche Aufgaben ihm die amerikanischen Geheimbehörden zugedacht haben, weiß niemand. Aber es gibt auch niemand, der bezweifelt, daß Courtney dort genügend Gelegenheit haben wird, harte Nüsse zu «knacken».

Kein Gold mehr für die Kreuze der Ehrenlegion



Die in weißes Email gefaßten Sterne, die das «Kreuz der Ehrenlegion» darstellen, werden in Zukunft in keinem der verschiedenen Grade mehr aus Gold hergestellt werden. Das Ritterkreuz wird künftig aus Silber bestehen, für die höheren Grade wird vergoldetes Silber verwendet werden. In dem diese Verordnung begleitenden Kommentar heißt es, daß zwar von nun ab der «Handelswert» der Auszeichnung ein geringerer sein werde, jedoch werde zu gleicher Zeit, da für die Verleihung nur noch das wahre, erprobte Verdienst in Frage komme, der innere Wert des Ordens ein unvergleichlich höherer sein.

Das größte Observatorium Europas und seine Spezialaufgabe



Wie aus Italien berichtet wird, schreiben die Arbeiten am Monteporzio-Observatorium unweit Roms so rasch vorwärts, daß in recht absehbarer Zeit mit der Inbetriebnahme dieser gewaltigsten astronomischen Station Europas gerechnet werden kann. Es wird mit allen Hilfsmitteln ausgestattet sein, welche die Wissenschaft unserer Tage kennt; insbesondere das große Teleskop wird eine Genauigkeit der Beobachtungen ermöglichen, die bisher zumindest in der Alten Welt noch nirgends durchgeführt werden konnten. Da man annehmen darf, daß das neue Observatorium zu einer wahren Wallfahrtsstätte für die Gelehrten Europas werden wird, ist in Verbindung mit dem Institut auch ein modernes Hotel mit 60 Zimmern vorgesehen, das den Besuchern von Staats wegen zur Verfügung gestellt werden soll. Die besondere Aufgabe von Monteporzio wird zunächst die genaue Beobachtung des Planeten Venus sein, dessen Geheimnisse man endlich zu erforschen hofft. Nach den neuesten Feststellungen nimmt man mit ziemlicher Sicherheit an, daß auf diesem Himmelskörper am wahrscheinlichsten ein organisches Leben herrschen dürfte, das dem irdischen Leben einigermaßen ähnelt, allerdings dem Leben, wie es bei uns vor etlichen Jahrmillionen herrschte. Man schließt daraus, daß andererseits in ein paar Millionen Jahren, wenn auf der Erde vielleicht längst alles organische Leben erloschen sein wird, auf der Venus ein unseren heutigen Verhältnissen entsprechendes Leben herrschen könnte — eine Aussicht, die auf jeden Fall interessant genug ist, um schon heute das Objekt intensiven Studiums zu bilden. Denn wie rasch vergehen schon ein paar Millionen Jahre — und dann wird man froh sein, im voraus darüber informiert zu sein, wo die Erdmensch unter Umständen neuen Lebensraum finden können...

17 000 Photos



Die Wiener Nationalbibliothek hat eine Sammlung von Photographien erworben, von der in Fachkreisen erklärt wird, daß sie völlig einzig in ihrer Art darstelle. Die Sammlung besteht aus 17 000 Bildern berühmter Persönlichkeiten. Unter andern befinden sich darunter Photos aller namhaften Schauspieler der Wiener Bühnen seit Erfindung der Kunst des Photographierens. Die Kollektion bildet so auf der einen Seite eine regelrechte Geschichte der Entwicklung der Photographie, andererseits eine einzigartige Übersicht über das Leben der Wiener «Gesellschaft» in den letzten Jahrzehnten.

Deutschunterricht in den russischen Schulen



Das Unterrichtsministerium der Sowjetunion hat einen Erlaß veröffentlicht, der sich mit der Erlernung von Fremdsprachen schon in den Primarschulen befaßt. Es wird darauf hingearbeitet, daß die gesamte russische Jugend zumindest einer fremden Sprache durchaus mächtig sein soll. Die Bestimmungen der neuen Verordnung haben die deutsche Sprache an die erste Stelle im Rahmen des Fremdsprachenunterrichts gestellt.

Ein unbekanntes Tiefsee-Ungeheuer im Mittelmeer



Fischer aus Alicante an der spanischen Ostküste haben in einer Entfernung von etwa drei Kilometer vom Lande einen Fisch von ungeheuren Ausmaßen gefangen, der keiner bisher bekannten Spezies angehört. Zweifellos hat sich das Ungeheuer aus dem Atlantischen Ozean ins Mittel-ländische Meer verirrt. Man konnte es als wahres Wunder bezeichnen, daß der 900 Kilo schwere und über sechs Meter lange Fisch bei seinen verzweifelten Bemühungen, wieder freizukommen, das Netz nicht zerriß. Den Fischern gelang es nur unter Aufgebot aller ihrer Kräfte, ihn an Bord zu bringen. Es wurde eine Reihe von photographischen Aufnahmen von dem Monstrum gemacht, die an die Madrider Universität zwecks Klassifizierung des Fanges übersandt wurden.

Die ärmste Kirche Frankreichs wird abgerissen



Unmittelbar vor den Toren von Paris, hauptsächlich in der Gegend zwischen der Porte Clignancourt und der Porte de Saint-Ouen, erstreckt sich ein unübersehbares Gewirr von ärmlichen und verschmutzten, meist aus kümmerlichsten Behelfsmitteln zusammengeziimmerten Baracken: «la Zone». Hier hausen (wenn dieses Wort am Platze ist) die Aermsten der Armen, der Auswurf der Großstadt, bedauernswerte Menschen, die ihre wenigen jämmerlichen Besitztümer zwischen ein paar zusammengeklippten Brettern geborgen haben. Seit einigen Tagen herrscht in der «Zone» entsetzliche Aufregung; man hat erfahren, daß die Regierung diese Elendsquartiere zu säubern und an ihrer Stelle Sportstätten und Gärten zu errichten beschlossen hat. Schon sind einige Hunderte von Arbeitslosen mit Pickeln und Schaufeln am Rande der Siedlung mit den ersten Niederreißungsarbeiten beschäftigt — und andere Tausende von Menschen stehen rat- und tatenlos daneben und wissen nicht, was nach der Zerstörung ihrer letzten Heimstätten mit ihnen geschehen wird. Unter den der Vernichtung anheimfallenden Objekten befindet sich auch ein armseliges, aus Brettern gezimmertes Kirchlein, mit bitterer Ironie «Notre-Dame de la Zone» benannt. Man würde es unter den anderen Hütten nicht finden, wenn nicht daneben ein aus zwei Betonpfeilern bestehender, ganze vier Meter hoher Glockenturm etwas über die umgebenden Dächer hinausragte. In dieser Kirche wurde jeden Sonntagmorgen eine Messe gelesen; jedoch war es die einzige Kirche Frankreichs, in der — wegen der fürchterlichen Armut ihrer Besucher — niemals eine Sammlung veranstaltet wurde. Auf dringliches Bitten der Zonenbewohner soll die Kirche noch bis Weihnachten unangetastet stehenbleiben, damit dort am Heiligen Abend noch eine letzte Mitternachtsmesse gelesen werden kann.

Eine mutige junge Savoyardin



Das Generalkommando der XV. französischen Region hat eine öffentliche Dankadresse an Mlle Louisa Vulliez gerichtet, die als Telephonistin der savoyischen Ortschaft Annonay in der Nacht vom 24. auf den 25. Juni — also unmittelbar vor Abschluß des deutsch-französischen Waffenstillstandes — mit vorbildlicher Hingabe auf ihrem Posten ausharrte und dadurch der dort stationierten und in schwerem Kampfe stehenden Spahi-Abteilung die Möglichkeit gab, sich über die allgemeine Lage auf dem laufenden zu halten und die Verbindungen bis zum letzten Augenblick aufrechtzuerhalten. Als der Kampf am heftigsten in den Straßen von Annonay tobte, überbrachte Louisa Vulliez nach Unterbrechung der Telephonlinien zu den im Gefecht stehenden Truppen persönlich den eingetroffenen Rückzugsbefehl und rettete dadurch die ganze Abteilung vor der sonst unvermeidlichen Gefangennahme.

Ein «Radio-Scheinwerfer»



Nach Mitteilungen aus Fachkreisen bedienen sich die Engländer seit einiger Zeit zur Feststellung herannahender Flugzeuge eines «Radio-Scheinwerfers», der verblüffend zuverlässige Resultate liefern soll. Das Geheimnis dieses neuen Apparates wird aufs strengste gewahrt. Es heißt, daß es sich dabei um die Anwendung des Prinzips des «Echolots» in umgekehrter Richtung handelt und daß die Erfindung zunächst in den amerikanischen Bell-Laboratorien ausprobiert worden sein soll, bis sie genau genug funktionierte, um sofort praktisch angewandt zu werden.